

# „Wir wollen der Stadt so viele Steine wie möglich in den Weg legen“

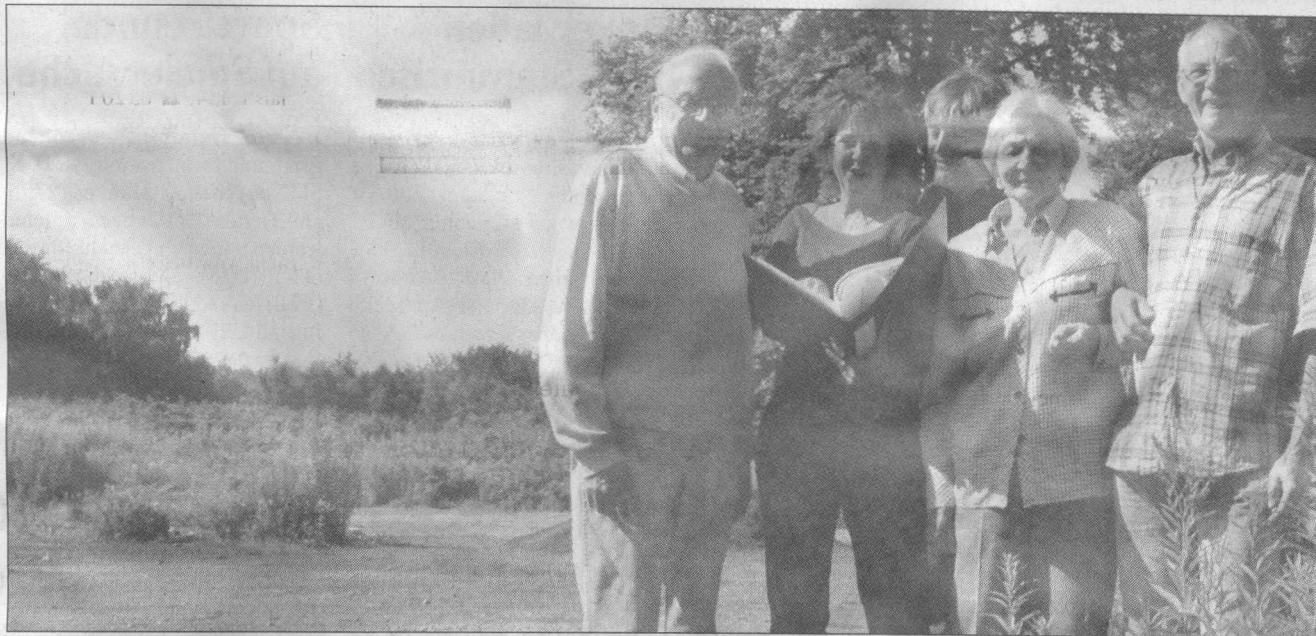
Bauvorhaben Rhader Hof hat Gegner bei den Anwohnern - Marina Kreutzer ruft Interessengemeinschaft ins Leben

övinghausen. (kaba) Viel skutiert wird dieser Tage der Bebauungsplan Lü 181 für den Bau des Rhader Hofes. Anwohnerin Marina Kreutzer will nicht skutieren. Sie will handeln. Und ruft die Interessengemeinschaft Rhader Hof ins Leben.

„Viele unterstellen uns ja, dass wir nur nicht wollen, dass uns der Blick zugebaut wird“, klagt Marina Kreutzer, „dabei kann man zum Beispiel von unserem Grundstück aus gar nicht auf die Fläche gucken. Für mich steht vor allem der Naturschutzaspekt im Vordergrund.“

In ihrem Garten tummeln sich solche. Marina Kreutzer und ihr Mann Peter haben ein Biotop angelegt und viel Grün in ihrem Garten gepflanzt. „Wir mögen die Natur“, lachen die Bei-

Und die ist auf der geplanten Fläche in der Nähe des Naturschutzgebietes „Dellwiger Bach“ artenreich. Eulen, Bussarde, Heide - viele Tiere haben hier ein Zuhause gefunden. „Vor allem an dieser Stelle, wo die neuen Wohnungen entstehen sollen, ziehen sich die Tiere zurück. Weil im Dellwiger Bachtal doch etwas



Im Hintergrund die freie Fläche, die bald bebaut werden soll. Im Vordergrund die Gruppe, die genau das verhindern möchte (v.l.): Anwohner Walter Diefenbach, Initiatorin der „IG Rhader Hof“ Marina Kreutzer, die gemeinsam mit Frank Meyer von den Grünen schon einmal Unterlagen studiert, Anwohnerin Hildegard Petershofer und Peter Kreutzer.

mehr los ist. Dort sind die Wanderwege belebt und Hunde und Jogger haben ihren Auslauf“, erklärt Marina Kreutzer. „Doch auf diesem schon lange stillgelegten Weg und auf dem Gelände passiert nicht so viel. Wenig Fußgänger, keine Jogger oder Radfahrer - hier haben die Tiere ihre Ruhe.“

Die haben die Anwohner des Rhader Weges und der näheren Umgebung auch. Noch. Denn irgendwie muss das Gebiet erschlossen werden. „Der Weg, der zwischen dem Rhader Weg 7 und 27 lang führt, ist derzeit die einzige Zufahrt zum Gelände. Und mit etwa fünf Metern Breite nicht für die Erschließung

ausreichend“, befürchtet Marina Kreutzer das Schlimmste. „Die Stadt will neue Wege bauen müssen und diese werden dann nicht nur als Zufahrt zum Rhader Hof, sondern auch als Abkürzungen zum Bahnhof oder zum Einkaufszentrum dienen. Dann haben wir keine Anliegerstraße mehr, sondern Durchgangsver-

kehr.“

Auch Walter Diefenbach ist von den Plänen der Stadt nicht begeistert. „Ich habe damals mein Grundstück unter der Prämisse gekauft, dass das Stück dahinter eine Verbandsgrünfläche ist“, moniert der 80-Jährige. „Eigentlich müsste es dem Regionalverband Ruhr gehören.“ Um das Bauvorhaben Rhader Hof vielleicht doch noch zu verhindern, ist er darum auch der von Marina Kreutzer ins Leben gerufenen Interessengemeinschaft beigetreten.

Damit sich alle wirklich Interessierten der „IG Rhader Hof“ anschließen können, hat die 50-Jährige einen Fragebogen entwickelt, in der Nachbarschaft verteilt und bereits 30 Rückmeldungen erhalten. Am 30. Juli trifft sich die Versammlung erstmals, um eine gemeinsame Linie zu entwickeln und weitere Schritte in die Wege zu leiten.

„Wir werden mit Sicherheit auch einen Rechtsanwalt ins Boot holen“, versichert Marina Kreutzer. Und auch wenn die Chance, dass so ein Projekt von einer Bürgerinitiative aufgehalten wird, nicht besonders gut stehen, gibt sie die Hoffnung nicht auf: „Wir wollen der Stadt so viele Steine wie möglich in den Weg legen“



skeptisch blickt Marina Kreutzer in die Zukunft des Rhader Hofes.



Dieser befestigte Weg ist der einzige, der derzeit zum Baugebiet führt. Er wurde für die Abräumung von Kohlehalden erstellt und reicht nicht aus, um den geplanten Rhader Hof zu erschließen. Dadurch befürchten die Anwohner große Unruhe. Fotos (3): Katharina Steinhüser